

29. Sitzung des Bundesrates vom 28. April 1953.Vorsitz: Herr Bundespräsident Etter.Abwesend: HH. Vizepräsident Rubattel und BR. Weber.Schriftführer: HH. BK. Oser und VK. Weber.

Das Protokoll der 24. Sitzung wird genehmigt.

Beginn: 09.00 Uhr.Schluss: 10.50 Uhr.Waffenstillstand in Korea. Gefangenenüberwachung.

Herr Petitpierre: Vorschlag des amerikan.Kdt. die Schweiz als neutrale Instanz für die Ueberwachung zu bezeichnen von Nordkoreaner und Chinesen abgelehnt worden. Sie sollen sich unfreundlich über Schweiz geäußert haben. Bedeutsam scheint, dass unsere Neutralität deshalb angezweifelt, weil wir von Amerikanern vorgeschlagen. Die Amerikaner hätten nicht schon am Anfang mit konkretem Vorschlag vorprellen sollen.

Wie sollen wir reagieren. Abwarten, bis wir genau wissen, was Kommunisten gesagt haben? Unsere Reaktion sollte sich richten gegen die kommunistische Begründung wie wir sie jetzt kennen. Am 14. April haben wir unser Aide mémoire in Washington niedergelegt. Ich werde den chinesischen Gesandten kommen lassen und unser Erstaunen erklären über diese Bemerkungen in den Presseberichten und fragen, ob seine Regierung diese Meinung teile. Werde ihm Kenntnis geben von unserm Aide mémoire an USA. Andererseits sollten wir ein Communiqué an die Presse geben, worin wir das Aide mémoire ebenfalls bekannt geben würden. Wir sind jetzt in ziemlich starker Position. Nach Pressemeldungen von heute, erscheint es möglich, dass Kommunisten Indien vorschlagen und dass man diesen Vorschlag auch bei der UNO annimmt. Was die Ablehnung der Schweiz anbelangt, hat man uns vielleicht einen Dienst erwiesen.

Herr Bundespräsident: Wir müssen nicht unglücklich sein, dass wir nicht nach Korea müssen. Sind da nicht Wellenschläge festzustellen unserer PdAverdächtigungseldzüge?

Herr Kobelt: Mit Vorschlag des Polit.Dept. einverstanden. Anschuldigungen des chinesischen Oberkommandierenden, wie sie in der Presse gemeldet, unerhört. Gefreut hat mich die Reaktion des amerikanischen Kdt. Materiell bin ich froh, dass wir diese Aufgabe nicht übernehmen müssen.

Herr Feldmann: War von Anfang an gegen ein Engagement in Korea. Die neue Situation ist nach zwei Richtungen peinlich. Wir haben Gelegenheit gegeben, dass man gegen unsere Neutralität auftreten konnte. Das hat man sich in einem Augenblick erlaubt, wo es mit den Verhandlungen besser geht. Von den Amerikanern stark, dass sie uns nicht auf dem Laufenden halten, wenn sie uns vorschlagen wollen. Man behandelt uns als Schachfiguren. Man findet es in USA nicht nötig, jetzt zu diesem Angriff auf unsere Neutralität Stellung zu nehmen. Wir haben ein Stück von unserer Handlungsfreiheit verloren. Habe grosses Verständnis für die Formel: "Neutralität und Solidarität". Wir sind etwas davon abgewichen und haben es allzusehr ins amerikanische Ermessen gestellt, was man von uns will.



Sehr begrüsse ich Presseaufklärung.

Nehmen wir an, die beiden Parteien einigen sich über die Mitwirkung der Schweiz ohne uns zu fragen. Wir werden mit dieser Aufgabe betraut und es stellt sich heraus, dass wir die Bedingungen nicht erfüllen können. Dann wird man uns erklären, wir hätten die friedliche Regelung sabotiert. Frage mich, ob wir nicht diese Chance benützen sollten, um auszusteigen.

Herr Petitpierre: Herr Feldmann sieht Tatsachen nicht genau wie sie sind. Als uns Amerikaner wegen Waffenstillstandskommission fragten, hätten wir Möglichkeit gehabt, "nein" zu sagen, behauptet Herr Feldmann. Damit hätten wir unsere ganze bisherige Neutralitätspolitik desavouiert. Das Nein hätte uns zu einem unangenehmen Präjudiz geführt.

Was neue Angelegenheit mit Kriegsgefangenen betrifft, so haben wir kein Mandat angenommen. Hätten uns die Amerikaner zuerst gefragt, bevor sie uns vorgeschlagen hätten, so wären wir in schlimmer Lage. Wir können nicht verhindern, dass man uns für solche Aufgaben vorschlägt. Sehe keinen Grund bei USA zu protestieren, dass man uns vorgeschlagen hat, ohne uns zu fragen. Von dieser Seite aus, ist es eine Ehrung unserer Neutralitätspolitik. Wir sind immer reserviert geblieben und sind deshalb auch gar nicht in einer Sackgasse. Natürlich wäre es sehr angenehm, wenn wir uns immer aus der Sache halten könnten. Wir hätten nicht eine vollständig negative Haltung einnehmen können. Vielleicht ist es sogar gut, wenn gewisse Illusionen verloren gehen. Angenehmer wäre es schon, wenn auch Kommunisten unsere Neutralität anerkennen würden. Damit, dass sie es nicht tun, wird unsere internationale Stellung nicht berührt. Sehe nicht ein, welche andere Haltung wir hätten einnehmen können. Wir müssen auch bereit sein, Missionen anzunehmen, die gewisse Schwierigkeiten bieten.

Herr Escher: Angelegenheit nicht allzu tragisch nehmen. Bei der Kontrolle des Waffenstillstandes haben wir zugesagt. Merkwürdig, dass man uns auf gleiche Stufe gestellt hat wie Polen und Tschechoslowakei auf der andern Seite. Bei der Frage der Kontrolle der Gefangenen haben wir von Anfang an gemerkt, dass es unangenehme Mission werden könnte. Interessant wäre abzuklären, welches Grund für die Ablehnung der Kommunisten. Man hat erklärt, Schweiz sei nicht neutral, weil von den Amerikanern vorgeschlagen.

Herr Bundespräsident: Möchte Fragezeichen anbringen wegen Besprechung mit dem chinesischen Gesandten. Das macht den Eindruck, als ob wir die Mission wünschen würden. Schritt bekäme Charakter einer Demarche bei der chinesischen Regierung, ihre Opposition gegen die Bezeichnung der Schweiz als neutrale Kontrollinstanz aufzugeben. Bin dagegen einverstanden, dass wir in der Presse reagieren.

Herr Feldmann: Möchte nicht dramatisieren, glaube aber, dass Entwicklung in Korea unserer Politik Eintrag tut. Ich stehe auf dem Standpunkt, dass wir erst bei einer Sache mitmachen dürfen, wenn wir alle Bedingungen abgeklärt haben bis ins Detail. Unsere Delegierten haben in der Waffenstillstandskommission nichts mehr zu suchen, wenn unsere Neutralität von einem der Partner angezweifelt wird. Bin nicht der Meinung, dass wir unangenehme Missionen nicht übernehmen sollten. Krieg in Korea ist aber ein Bürgerkrieg. Am meisten bedrückt mich die Art und Weise, wie die Amerikaner mit uns umspringen.

Wenn wir in bisheriger Richtung weiterfahren wollen, dann fragt es sich tatsächlich zuerst, ob wir nicht mit Demarche beim chinesischen Gesandten Sache dramatisieren. Presse soll dagegen über unser Aide mémoire vom 14. April orientiert werden. Dann müssen wir uns überlegen, wie wir uns die praktische Durchführung vorstellen, wenn Schweiz Auftrag erhalten sollte.

Herr Bundespräsident: Es wäre zweckmässig, wenn uns Polit.Dep. Aktennotiz machen würde über den Inhalt der Telegramme, die nach Washington geschickt worden sind. Ein eigentliches Engagement ~~haben~~ wir bisher nicht eingegangen. Man hat erklärt, wir sind grundsätzlich bereit, uns zur Verfügung zu halten, wenn Bedingungen des Aide mémoire erfüllt.

Herr Petitpierre: Wir haben uns genau so verhalten wie Herr Feldman es als richtig findet. Wir haben nicht einmal grundsätzlich Mandat angenommen, wir haben nur nicht negativ geantwortet. Durch Aide mémoire haben wir unsere Stellung in der neutralen Kommission für den Waffenstillstand umschrieben. Aus dieser Kommission sollten wir uns nicht jetzt zurückziehen, weil sonst der Eindruck entstünde, dass wir dem Stirnrnzeln der Kommunisten gewichen sind. Sollte man uns nachträglich noch für die Gefangenenkontrolle vorschlagen, was unwahrscheinlich ist, so haben wir wieder neue Situation.

Was Haltung der Amerikaner anbelangt, so ist festzuhalten, dass ein Samstag und Sonntag dafür Schuld sein kann, dass wir keine offiziellen Stellungnahmen kennen, also rein praktische Schwierigkeiten. Demarche beim chinesischen Gesandten ist tatsächlich mit einem gewissen Risiko verbunden. Glaube nicht, dass man daraus schliessen wird, dass wir Mission wollen. Sie böte uns aber Gelegenheit zu sagen, unter welchen Bedingungen wir mitmachen würden.

Herr Bundespräsident: Wir sollten die Aussprache mit dem chinesischen Gesandten in einem Zeitpunkt haben, in dem sie nicht mehr in den Zusammenhang mit der fraglichen Angelegenheit gestellt werden kann.

Herr Petitpierre: Können warten, bis wir wissen, was man uns für unfreundliche Akte vorwirft.

Es wird beschlossen:

Herr Petitpierre ~~wird bevollmächtigt~~ *und Herr Keller werden ermächtigt*, sich gemeinsam zu verständigen über die Frage, ob und wann diese Demarche vorgenommen wird, ohne dass Angelegenheit nochmals vor Bundesrat muss. Bundesrat soll nur begrüsst werden, wenn keine Einigung erzielt wird.

Besuch des neuen Generalsekretärs der UNO.

Herr Petitpierre: Neuer Generalsekretär kommt am 21. Mai in die Schweiz. Möchte mich treffen. Halte es für richtig, dass man ihn in gleicher offizieller Art empfängt wie Trigve Lie. Essen veranstalten, an dem einige Mitglieder teilnehmen.

Gesuch Kubas um Lieferung von altem Waffenmaterial.

Herr Kobelt: Kuba hat Gesuch gestellt bei uns alte Kanonen mit Muniton kaufen zu können. Altmaterial, das wir nicht mehr brauchen.

- 4 -

Könnten sie für 3,1 Millionen verkaufen. Froh, wenn wir diese alte Munition abstossen können und wieder Platz kriegen. Nicht Material der KTA. Man sollte den Betrag dem Fonds für die Liquidation von Kriegsmaterial zuweisen.

So beschlossen.

Bombardierung von Marmorera aus der Luft.

Herr Kobelt: Marmorera wird unter Wasser gesetzt. Man möchte der Luftwaffe Gelegenheit geben, das Dorf vorher zu bombardieren. Kann ich der Fliegertruppe diese Erlaubnis geben, wenn Kantonsregierung einverstanden ist?

Bundesrat ist einverstanden, wenn Kanton auch zustimmt.

Interview Zipfel, Rutishauser betr. Treibstoffproblem.

Herr Escher: Habe Interview Rutishauser geprüft. Im Gegensatz zu dem, was Herr Direktor Zipfel gesagt hat, ist da nichts zu beanstanden.

Ausgleichsteuer.

Herr Escher: Hätte gerne noch einmal Stellung dazu genommen wegen Stellungnahme der St.Galler Regierung. Kann man Angelegenheit nicht nochmals näher prüfen. Werde mich gerne persönlich mit Herrn Weber in Verbindung setzen.

Herr Bundespräsident: Wir müssen das jetzt der ständerätlichen Kommission überlassen.

Telegramm Washington wegen Koreafrage.

Herr Petitpierre: Staatsdept. hält Einsprache der Kommunisten gegen Beizug der Schweiz zur Kontrolle der Kriegsgefangenen nicht für ungültig.

Aide mémoire bekanntgeben.

Gesandtenwechsel.

Herr Petitpierre: Möchte mir nochmals überlegen, ob ich Herrn Feer nach Budapest schicke. Von meinen Vorschlägen soll vorläufig nur verwirklicht werden

Herr Wagnière nach Belgrad

Herr Jaccard Gaston nach Moskau.

Einladung Tschechoslowakei 9. Mai.

Herr Oser soll den Bundesrat vertreten. Es gehen immer zu viele Obersten an diese Empfänge. Man sollte einmal Bemerkung machen beim Generalstabschef.

Centenarfeier St.Gallen (s.ordentliches Protokoll).

Es werden bestimmt: HH. Etter, Kobelt, Weber.

- 5 -

Centenarfeier Ticino (s.ordentliches Protokoll).

Es werden bestimmt: HH. Etter, Rubattel, Feldmann.

Einladung Theater in Mesière (s.ordentliches Protokoll).

Fussballtreffen Schweiz-Türkei 25. Mai.

Herr Kobelt oder höherer Offizier.

Wiederholungsspiel Schweizer Cup 14. Mai.

Höherer Offizier schicken, weil kein Bundesrat frei.

Schweiz. Hotelierverein. Delegiertenversammlung. 11. Juni in Weggis.

Herr Bundesrat Weber wird abgeordnet.

Beschlüsse auf Grund schriftlicher Anträge.

Politisches Dept.	<u>Verleihung des Rechts zur Führung der Schweizerflagge NEUCHATEL.</u>
	<u>Gesandtschaft Belgrad. Geschäftsbericht 1952.</u>
	<u>Gesandtschaft Bogota. Geschäftsbericht 1952.</u>
	<u>Gesandtschaft Buenos Aires. Geschäftsbericht 1952.</u>
	<u>Gesandtschaft Köln. Geschäftsbericht 1952.</u>
	<u>Gesandtschaft Mexico. Geschäftsbericht 1952.</u>
	<u>Gesandtschaft Moskau. Geschäftsbericht 1952.</u>
Dept. des Innern	<u>Botschaft betr. Gewässerschutz.</u>
	<u>Biennale in Sao Paulo. Beteiligung der Schweiz.</u>
	<u>3. regionale Zusammenkunft der europäischen Statistiker.</u>
Justiz & Polizeidept.	<u>Wahl von Dr. F. Ammann zum I. Adjunkten bei der Justizabteilung.</u>
Militärdepartement	<u>Waffenplatz Aarau.</u>
	<u>Kriegsmaterialausfuhr nach Holland.</u>
	<u>Energieliefernde Atommaschine.</u>
	<u>Armeetaugliche Motorfahrzeuge schweiz. Herkunft.</u>
Volkswirtschaftsdept.	<u>Teuerungszulagen für das Personal der SUVAL.</u>
	<u>Kleine Anfrage Clavadetscher.</u>
	<u>Abkommen mit Spanien betr. Warenaustausch.</u>